

Mit neuen Arbeitsmodellen gegen den täglichen Stau

MOBILITÄT Immer mehr Menschen wollen zur selben Zeit ans gleiche Ziel. Strassen und Schienen sind überlastet. Nun werden Lösungen gesucht.

Die Region zwischen Cham und Rotkreuz ist in den letzten Jahren enorm gewachsen, jeder vierte Arbeitsplatz im Kanton liegt in Zug West. Und ab Herbst kommen täglich noch Hunderte Studenten des Campus Rotkreuz hinzu.

Dass es zu Stosszeiten zu Staus und überfüllten Bahn- und Buswagen kommt, liegt auf der Hand. Ein Ausbau der Angebote wäre dringend nötig. Aus diesem Grund hat der Verein Wirtschaftsregion Zugwest bereits 2014 eine Petition eingereicht mit dem Anliegen, den öffentlichen Verkehr zeitnah zu stärken, beispielsweise durch einen halbstündlichen Interregio-Halt in Rotkreuz.

Infrastruktur ist ausgelastet

«Inzwischen haben intensive Abklärungen zusammen mit dem Kanton sowie den SBB gezeigt, dass eine effi-

ziente Erweiterung des ÖV-Angebotes auch einen Ausbau der Infrastruktur («Hardware») bedingt», erklärt Roland Brun von Zugwest. Und das braucht Zeit.

Das Rezept gegen Mobilitätsengpässe muss also anderswo gesucht werden. Martina Kühne, die sich beim Gottlieb Duttweiler Institut mit den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen und der Mobilität befasst, sieht die Lösung in der «Software»: Die Menschen müssen ihr Verhalten überdenken, die Art und Weise, wie sie Verkehrsmittel nutzen. Dazu gehören beispielsweise Sharing- oder Pooling-Modelle.

Neue Mobilitätskonzepte

In diese Richtung denkt man auch beim grössten Arbeitgeber der Region, Roche Diagnostics International: «Einer unserer Schwerpunkte 2016 ist die Einführung eines nachhaltigen, fairen und selbsttragenden Mobilitätskonzeptes», erklärt Annette Luther, General Manager. Mitarbeitende mit weniger als 35 Minuten Arbeitsweg mit dem ÖV dürfen nunmehr in Ausnahmefällen mit dem Auto anreisen.

Um diese Umstellung zu erleichtern, gibt es verschiedene Unterstützungsaktionen wie zum Beispiel einen Mobi-

litätsbonus oder Rabattaktionen für die Anreise mit dem Velo.

Flexible Arbeitsmodelle

Aber auch neue Arbeitsmodelle wie flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice wurden eingeführt – mit Erfolg: «Eine Umfrage zeigte, dass bereits 88 Prozent der Mitarbeitenden solche Modelle nutzen», so Luther. 75 Prozent der Mitarbeitenden sehen darin eine auch Verbesserung der Work-Life-Balance.

Ist dies ein Schritt in die richtige Richtung? Oder welche Möglichkeiten gibt es sonst noch, den Mobilitätsengpässen zu begegnen? Unter dem Titel «Flexible Arbeitsmodelle – die Lösung für weniger Engpässe auf Strasse und Schiene?» regt der Verein Wirtschaftsregion Zugwest heute Abend an, weitere Ideen zu entwickeln. Nach einem Referat von Martina Kühne vom Gottlieb-Duttweiler-Institut diskutieren auf dem Podium Annette Luther von Roche Diagnostics International, der Arbeitspsychologin Theo Wehner und der Zuger Raumplaner René Hutter.

PATRICIA DIERMEIER
redaktion@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Informationen unter www.zugwest.com